

# Der Gesellschafter.

Neu- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

12. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:  
Für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschlag 12 Pf.,  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Rabatt.  
Verlagsschreiber W.  
Postfachkonto  
5113 Stuttgart.

78

Donnerstag, den 4. April

1918.

## Landung deutscher Streitkräfte in Südfinnland.

### Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.  
Stabs Hauptquartier, 3. April. Amtl. WTB. Dresden.  
Wesentlichster Kriegsschauplatz.  
Zweitwöchiger Seegefecht bei und südlich von  
Lena.

An der Schiffsfront blieb tagüber die Gefechtsstätigkeit auf Artillerie- und Erkundungsgefechte beschränkt. Ein allseitiger Versuch englischer Kommandanten gegen Anette wurde im Gegenstand abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcella und dem Lucebach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreik setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Anette.

Die Zerstörung von Lena durch französische Artillerie dauerte an. Der Verbau und in den mittleren Bogenseite wurde die Artilleriefähigkeit auf. Südwestlich von Highbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Altkreuzer Freibeit von Richtigkeiten erlangt seinen 75. Lufttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Seekrieg.

#### 19 000 Buntoregister-tonnen versenkt.

Berlin, 3. April. WTB.  
Amtlich wird mitgeteilt: Neun U-Bootsverluste im Sperrgebiet um England 19 000 BRT. Durch die Versenkungen wurden hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im Ostsee des Nordkanals getroffen. 4 tiefbeladene Dampfer, eine Dampfer fließt dort einem unserer Unterseeboote unter Führung des Kapitänsleutnants Wagner zum Opfer, an der Spitze Englands wurde ein armerer Fischdampfer, wahrscheinlich Bewohnersfahrzeuge, von einem Unterseeboot im Artilleriegefecht in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Landung deutscher Truppen in Südfinnland.

Berlin, 3. April. WTB. Dresden.  
Amtlich wird mitgeteilt: Teile unserer Seeabteilung haben heute morgen nach schwerlichem Kampf durch Eis- und Minenfelder die für die Abstellung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) gelandet.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

\* Der Kampf um Amiens steht gegenwärtig im Mittelpunkt der Schlachthandlungen im Westen. Den großen taktischen Schwierigkeiten, der Notwendigkeit, den Nachschub zu sichern und die Sturmtruppen zu Atem kommen zu lassen, und wohl auch die Rücksicht auf die starken Regenfälle ist das verhängnisvolle Tempo der deutschen Operationen zuzuschreiben. Der nächste Schritt, wenn er gelingt, wird vermutlich desto größer sein.

Die deutsche Position im Raum von Albert westlich der Aisne ermöglicht und sichert den Vormarsch der Armee Huyter gegen Amiens und enthält zugleich eine Flankenbedrohung gegen den englischen Frontbogen von Arras. Die beiden erfolgreichen Angriffe östlich und südlich von Arras, die kürzlich überraschend losbrachen, wurden von unserer Segueren als „Diversions“ bezeichnet, was vermutlich richtig sein wird; sie gingen ja auch den letzten Fortschritten der Armee Huyter bei Montdidier, die sie strategisch unterstützten, unmittelbar voraus. Wie sind ein Beweis für die fortwährende Möglichkeit strategischer Umdenkungen; diese Möglichkeit wird vergrößert, je mehr die Gesamtheit der Alliierten durch den Verlauf der Schlacht in der Picardie geschwächt erscheint, und je mehr es der deutschen Heeresleitung gelangt, ihre eigenen Kampfmittel stark und schlagbereit zu erhalten.

Der Verlauf des bisherigen Verlaufes der Offensiv hat eine strategische Lage von erdrückender Wichtigkeit geschaffen, die wie ein ungeheurer Alp schwindend auf der gegnerischen

Führung liegen muß. Dazu kommt, daß in dem neuen Frontbild ein Teil der englischen Armee auf der Linie Arras—Amiens fast schon mit verkehrter Front kämpft. Hohe Truppen schießen jetzt nicht mehr Paris, sondern die eigene Rückzugslinie, den Weg nach dem Meer, nach England. General Foch wird nun natürlich alles daran setzen, um möglichst bald aus dieser verzweifelten Situation, in der ihm kein ein Panzergeschwader über dem Haupt längel, herauszukommen. Die Frage ist nur, ob er noch der Erreichung durch den verlustreichen Rückzug noch die Mittel zu einer großartigen Gegenoperation aufbringen kann und wie schnell er es kann. Denn Hindenburg wird ihm nicht allzulange Zeit zum Ueberlegen und Sammeln lassen. Schon die Situation unserer Truppen in dem Kampfen Keil der Einbruchfront, der dem Seguer, wenn er nach längerem Ausharren etwas zu Kräften gekommen ist, Gelegenheit zu zungenstimmigen Ansetzen geben könnte, diese Situation, die in strategischer Hinsicht eine ständige äußerste Krisenspannung auf unserer Seite bedingen würde, weist mit beinahe gebieterischer Notwendigkeit auf eine augenblickliche Fortsetzung. Diese kann natürlich immer noch von einer anderen Stelle aus, ihren Anfang nehmen und das Frontbild von dort aus entscheidend ändern. Festzustellen ist nur, daß der erste Abschnitt der Offensiv unsere Führung in die denkbar günstigste strategische Lage versetzt hat, in der sie die weitere Entwicklung souverän bestimmen kann, während der gegnerischen Führung das Gespinnst des nahen, endgültigen Zusammenbruchs ins Bewußtsein des Auges schaut.

Berlin, 3. April. WTB.

Die Regenfrage und zuverlässige Stimmung der deutschen Truppen hat unter dem am 27. März eingetretenen Witterungsumschlag, der kaltes und kühlendes Regenwetter brachte, nicht gelitten. Regen Risse und Risse schlugen sie die erdbeernten ungeheuren Vorräte an englischen Mänteln, Jacken und Pelzen, während die reichen vorgefundenen Lebensmittel, die überall in englischen Armeedepots aufgestapelt waren, die Verpflegung vorzüglich ergänzen. Diese momentanen reichen Vorräte an Lebensmitteln läßt die Truppen zum Teil völlig wie auf dem Lande leben, so daß die eigenen Vorräte für spätere Zeit gespart werden können.

Seit der neuen Kriegserklärung von Versailles brach auch neues Elend über Frankreich herein. Täglich stürzen Städte, Dörfer und Dörfer mit historischen Bauten im Granitfeuer englischer und französischer Geschütze zusammen. Blühendes, bisher vom Kriege verschontes Land lernt die Schrecken des Krieges kennen. In den Tausenden von Menschenleben, die bisher dem Geschütze der Entente zum Opfer fielen haben sich Hunderte neuer Opfer gesellt. Von den Engländern mit rücksichtsloser Heft Evakuerte Flüchtlinge landeswärts. Frauen, Kinder und Greise verlassen ihre Behausungen, die die britischen Bundesgenossen plündern und zerstören. Auf den Schlachtfeldern aber müssen Frankreichs letzte Jahrgänge für Englands Zwecke verbrennen.

Die Beschießung Laons durch die Franzosen hält an. Seit dem 31. März abends bis zum 1. April vormittags erhielt diese Stadt allein weit über 300 Schuß schwerer Kolliber. Die Marienkirche ist bereits stark beschädigt. Eine französische Granate schlug am Ostermontag in einen französischen Lehnstuhl, wobei 11 Leihtragende getötet und außerdem viele Zivilpersonen verwundet wurden. Die Stimmung der französischen Einwohnerschaft, die täglich durch die Geschosse ihrer Landsleute schwer zu leiden hat, ist verzweifelt.

Die Kathedrale von Reims, von den Franzosen in Brand geschossen, steht in heißen Flammen. Nach der Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin und der im französischen Feuer dauernd zunehmenden Beschädigung der Marienkirche von Laon wird nunmehr auch diese altehrwürdige Kirche ein Opfer französischer Granaten.

### Gefangenenbehandlung in Frankreich.

Obwohl seit Kriegsbeginn eine Besichtigung und Kontrolle der Gefangenenlager durch Angehörige neutraler Staaten eingerichtet worden war, um eine Durchsicherung der Hunger Bestimmungen zu gewährleisten und gleichzeitig einer übermäßigen Lagerbildung über grausame Behandlung der Gefangenen seitens des Feindes entgegenzutreten, so haben es einzelne Länder doch verstanden, sich dieser Kontrolle zu entziehen. Ganz besonders ließen aus Frankreich von Anfang an Klagen ein, daß den neutralen

Vertretern die nötigen Einblicke nicht gewährt und ihren Unterhaltungen mit den Gefangenen und Entregungnahme und Weiterbeförderung von Gefangenen verboten würden. Dazu kommt noch, daß zum Beispiel die amerikanischen Vertreter dem Deutschen, die sich mit großer Bereitwilligkeit zu diesem Posten drängten, von Anfang an mit ihren Sympathien auf der Seite unserer Feinde standen und diese Stellung vielfach nur erstrebten, um als deutsche Vertrauensmänner im Interesse unserer Feinde deutsche Gefangene auszuwechseln.

Ein Austauschgefangener der Marine, der durch seine Persönlichkeit wie durch seine Stellung Anspruch auf Vertrauen und Glaubwürdigkeit hat, berichtet auf Grund einer Statistik über 15 ihm bekannte französische Offizierslager, daß nur ein einziges derartigen Lager in Frankreich einige halbwegs ausreichende Bewässerungs- und Sportplätze besitzt.

Noch schlimmer ist es mit der Gelegenheit zu geistiger Weiterbildung bestellt. Die besten erforderliche wissenschaftliche Fachliteratur wird den Gefangenen nach Möglichkeit vorenthalten. Von den noch denen Offizierslagern haben nur 5 ausreichende Arbeits- und Lesräume, entfernt von den Gefangenen, in denen eine ernsthafte wissenschaftliche Arbeit natürlich nicht möglich ist, weil sie der erzwungene Aufenthalt aller sind. Diese Rücksichtlosigkeit ist nicht nur aus der alten Konventionen Frankreichs bekannten Günstigkeit der Durchschnittsfranzosen in geistigen Dingen zu erklären, sondern wohl ein Ausfluß der in diesem Kriege vielfach bekundeten französischen Bosheit und Lüge, die es grundsätzlich darauf anlegt, die in französische Hände gefallenen deutschen Gefangenen nach Möglichkeit geistig und körperlich zu ruinieren. Daß die Überzahlgelegenheiten völlig unzureichend sind und daß Badeeinrichtungen fehlen oder höchst mangelhaft sind, wird bei der bekannten Anstandslosigkeit der Franzosen in Fragen der Keuschheit nicht überraschen. Auch die knappe Verpflegung ist zweifellos nicht nur durch die Lebensmittelknappheit infolge des U-Boots-Krieges bedingt, sondern auf teure Grausamkeit zurückzuführen, mit der sich die „alliierten“ Franzosen in diesem Kriege dauernd beschnitten haben. Diese französische Nationalfeindschaft bekundet sich besonders in der Behandlung der Gefangenen und der Handhabung der Disziplin. Für Fingerringe werden 60 Tage strengen Arrestes, auch mehr, wegen angeblich unbegründeter Beschwerde 30 Tage und mehr strengen Arrestes verhängt. Es kommt vor, daß Offiziere in einem Jahr 100, auch 200 Tage Arrest erhalten und diese Strafe ohne Unterbrechung verbüßen müssen, da, was besonders kennzeichnend für die niedrige Gesinnung im französischen Offizierskorps ist, die höheren Wehörden meistens die von den niedrigen Wehörden verhängte Strafe verdoppeln. Durch unendliche Hälften im Strafmaß wird die Gesundheit der Offiziere ernstlich bedroht. Vor allem in den herabstürzenden Strafolagern, die die französische Regierung auszuführen sich hat, folgt Strafe auf Strafe, offenbar in dem Bestreben, die Offiziere geistlich und körperlich zu brechen. Beschwerden gehen höchstens zum Kriegsministerium, erledigen aber fast nie die Schweizer Gesandtschaft, wohl aber mit der Beschwerdebehörde befristet. Nur auf dem Lande führen die Leute ein einigermassen menschenwürdiges Dasein, in größeren Lagern und größeren Arbeitsstätten sind sie nichts als ein Material, das rücksichtslos ausgebeutet wird. Infolge dieser Leiden sehen unsere Leute bleich aus, sind schlecht gekleidet und oft schlecht genährt; nur der gesunde Haß gegen ihre Gegner und die Zuversicht auf den Sieg der deutschen Waffen hält sie aufrecht. Zahlreiche Mannschaften befinden sich in Gefangenschaft, in Speziallagern, gehen jahrelang mit ungeheilten Wunden umher und werden zu harter Arbeit herangezogen, obwohl sie jeder Arzt als arbeitsunfähig bezeichnen müßte. Eben an der Front gefangen, und noch lange nicht ausgeheilt, beginnt für sie der Schlössendienst, der schwer an ihrer Gesundheit rüttelt.

Im Gegensatz zu uns, wo man grundsätzlich befreit ist, das Los der Gefangenen so günstig zu gestalten, wie die Verhältnisse nur gestatten, wird der deutsche Kriegsgefangene in Frankreich nach Möglichkeit quänt und niedergedrückt, der deutsche Offizier als Elender und Verbrecher behandelt.

Alle sind von der Erkenntnis befreit, daß eine Befreiung nur durch rücksichtslose Repressalien zu erzielen ist und deshalb stimmen die deutschen Gefangenen in Frankreich, obwohl sie wissen, daß sie zunächst darunter zu leiden haben werden, den schärften Mahnungen, die unsere Heeresverwaltung jetzt ergreift hat, um das Los der deutschen Gefangenen in Frankreich zu bessern, unerschütterlich zu. Denn bei den Franzosen ist rücksichtsloses Handeln das einzige Mittel, das einen Erfolg verspricht.

wer sich zu solchen Geschäften mit Gefährdung bis zu fünfzehnhunderttausend  
verhältnismäßig solche Geschäfte  
lichen Vermittlung erblet.  
Verlust der bürgerlichen  
er kann angeordnet werden  
offen des Täters öffent-  
gegen § 1 bestraft worden  
liche Handlung begangen  
worden ist, wird, wenn  
Handlung schuldig macht,  
en, bei mildernden Um-  
sechs Monaten bestraft.  
fünfzehnhunderttausend Mark  
n, daß die Verurteilung  
bekanntgemacht ist.  
Verlust der bürgerlichen  
2 finden auch Anwen-  
zur teilweise verblüht  
ind.  
ann auf Einziehung der  
die sich die strafbare  
bleib, ob sie dem Täter  
mit dem 15. März 1918.  
Walden.  
2. April 1918.  
eige.  
und Bekannten ma-  
Mitteilung, daß unser  
Schwiegersvater  
g Bulmer  
von 64 1/2 Jahren an  
gen gestorben ist.  
Bulmer, mit Gattin,  
Bulmer, mit Gattin.  
1/2 2 Uhr.  
fl. Kenntnis, daß  
äst  
meiderei  
ich  
r  
eiderin  
eeeger Wtw.  
auf.  
Freitag, den 5. de-  
8 Uhr, sehen wir eine  
die, schwarzbraune, hoch-  
haffkuh  
r „Krone“ in Rotfelden-  
aus, wozu Liebhaber  
oben  
rdt aus Rellingen.  
Feldsendungen!  
en fürs II. Quartal  
1918  
ben bei  
er, Buchhdlg., Nagold.





...stimmungen der  
...dieser tragischen  
...leben zu ihrem  
...Wünschenswerte des  
...

**Beschreibung.**  
April. WSB.  
...der fortgeführten  
...hübe heillose Ver-  
...Die Bahnhöfe  
...schen bestimmt.  
...terung will und  
...nicht entsprechen,  
...ht.

**Nahme der**

April. WSB.  
...entur verntmat,  
...den Transport  
...holländischen  
...Deutschland  
...sosten sie unter  
...Requisition sollen  
...Flage haben.  
...Anspr. Es geht  
...zung sich damit  
...kündlicher Flage  
...Regierung aus-  
...wert, wenn die  
...Die begünstigen  
...en.

**April. WSB.**

...von Wien hab  
...des Wiener Ver-  
...hieren. Bürger-  
...Grafen Geyrig  
...a. sagte: Gott ist  
...er, was möglich  
...n. Die Entente  
...at einige Zeit vor  
...agt, ob ich zu  
...her Bots. Ich  
...geantwortet, daß  
...keine kein Frie-  
...denlich Frankreichs  
...Paris erwidert,  
...Daraufhin gab

**April. WSB.**

...zwischen dem  
...Wissen, sowie  
...eider Vater, der  
...Präsidenten  
...angen in Frank-  
...er Mäandrie mül-  
...beim Obersten  
...den, ist man zu  
...oft ihren starke  
...kanischer Armee  
...gegenwärtigen  
...Regierung anseher  
...so der kommen-  
...liche Anzahl ame-

**April. WSB.**

...! Nein, nein,  
...ein Grund vor-  
...en bereits von  
...er etwas wie  
...lesen glaubte,  
...Als ich noch  
...noch einmal in  
...egen meine Ge-  
...de. Da war es  
...an meiner Be-  
...chte gleich an  
...jemals für ein  
...habe. Sie sagte  
...denken, mir zu  
...und er vermiß  
...ete: „Sie lang,  
...ein mühte. Sie  
...ng, die Sie von  
...änger als eine  
...tiger Beforgnis,  
...ast Ihnen wie  
...de.“  
...rief er lebhaft,  
...anna, es darauf  
...la wollen.“  
...en es also gem  
...vielleicht schon  
...an mein Lebens-

**April. WSB.**

...Soviel Dank  
...bei der Gelegen  
...Arbeiten zu G

rikanischer Bataillone nach Europa senden, sondern hat auch dazwischen gewilligt, daß amerikanische Regimenter, welche nicht in amerikanischen Divisionen verwendet werden können, mit französischen und englischen Truppenteilen zu Brigaden vereint werden können, solange die dringende Notwendigkeit dazu besteht.

### Englischer Größenwahn.

Bern, 3. April. WSB.  
Die Schweizer Blätter veröffentlichen folgende aus London vom 31. März datierte Hasardmeldung: Der „Globe“ hebt hervor, man dürfe nicht darauf bauen, daß Deutschland im Augenblick der Verhandlungen sich großmütig erweisen werde. Wir müssen, scheidet das Blatt ein Kladderhast von Entschuldigungen zum Ausgleich für die von uns getragenen Opfer verlangen. Nachdem wir zur Wiederherstellung Belgiens und zur Herausgabe Elsas Lotharingens beigetragen haben, wird auch uns etwas zukommen. Die Deutschen haben einen beträchtlichen Teil unseres Handelsverkehrs vernichtet. Sie werden Tonne um Tonne erfragen müssen oder aber uns mit einer bestimmten Summe entschädigen. Von den von uns besetzten deutschen Kolonien werden wir auch nicht ein Quadratmeter zurückgeben. Und wenn der Krieg noch zwanzig Jahre dauern wird, so werden wir ihn noch zwanzig Jahre führen, bis wir völlig zufrieden gestellt sind. Unsere Freunde und unsere Feinde sollen wissen, daß wir jede Regierung die eine andere Lösung planen möchte abfragen würden.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 4. April 1918.

#### Sprenntafel.

Bestreiter Otto Henninger, Sohn des verstorbenen Christian Henninger von Magold wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. und der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Reiseführer Friedrich Schwab von Altenreig bei einer Militär-Inspektionsreise wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Ernannt auf die Pfarze Bollmaringen, Dekanats Horb, der Kaplan Ulrich Kasperl.

Uebertreten eine Oberrealschule an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw dem Oberrealschullehrer Burkhardt am Progymnasium in Dohringen; eine Präzeptorstelle am Realprogymnasium in Dohlingen dem Präzeptor Ernst Müller an der Latein- und Realschule in Altesfeld.

\* Gute Obstansichten. Dem deutschen Pomologenverein, dem größten deutschen Obstbauverband, sind aus zahlreichen Obstbezirken des Reiches Mitteilungen zugegangen, wonach die Aussichten für die diesjährige Äpfelreife im allgemeinen günstig, für die Birnenreife aber mäßig sind.

Feldpostpäckchen. Für den Verlust oder die Beschädigung usw. von Privatpaketen nach und vom Feld wird wieder von der Post- nach der Heeresverwaltung eine Haftung übernommen.

Nachlieferkarten. Infolge der Neuordnung der Karte können vom 1. April 1918 an Nachlieferkarten in den Lagen nicht mehr ausgegeben werden.

\* Altesfeld, 3. April. Frau Kempf zum Waldhorn erhielt aus Grodno von ihrem über 1 1/2 Jahren in russischer Gefangenschaft lebenden Sohn Albert die Nachricht, daß er unbehindert durch alle russischen Posten kam und so der Gefangenschaft entkommen ist. Kempf war zuerst im Kaukasus und dann an der Wolga.

x Emmingen, 3. April. Der in den 60er Jahren lebende Johann Georg Sulmer von Emmingen, der sich zu Besuch bei Verwandten in Wehingen aufgehalten hatte, begab sich am Ostermontag früh rechtzeitig zur Bahn in Wehingen und bestieg seine Fahrkarte zur Heimreise. Während der diensttuende Beamte diese schreib, brach der Bedauernswerte plötzlich bewusstlos zusammen und war alsbald tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gesetzt.

Was vom Abvigen Dürrenburg.

p Stuttgart. Der langjährige frühere Präsident der Ersten Kammer, Graf Otto von Rechberg-Rothenthausen, ist in Longdoes am Ostermontag im hohen Alter von 85 Jahren gestorben.

r Stuttgart. Im 60. Lebensjahr ist Regierungsdirektor Eugen Sieger, Direktor beim katholischen Kirchen- und Oberschulrat, hier gestorben. Die Beerdigung findet in Dörsenhäuser statt.

r Bollingen N. Blandenburg. Ein hohes Maß von Kriegerleid muß die Familie des Bauern Josef Reibinger erfahren. Sechs Söhne folgten, wie der „Schwab. Volksbote“ berichtet, dem Rufe des Vaterlandes. Alle sechs haben hohe Auszeichnungen, und einer hat das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und die Goldene Militär-Verdienstmedaille. Der unerlöschliche Tod aber hat schon 1914 von den sechs nur einen gelöst, 1915 einen zweiten und 1918 einen dritten Bräuter, zu dem der König die Patente übernommen hatte. Aber noch nicht genug das. Ein vierter Sohn liegt schon seit 1 1/2 Jahren schwer verletzt in einem Lazarett und wird nie mehr seine volle Gesundheit erhalten. Außerdem holte der Tod während des Krieges eine Schwester, die infolge eines Unfalls starb. Schon vor dem Krieg mußte der Vater einen Sohn tot von der Garnison holen und ein weiterer Sohn wurde kaum vom Militär entlassen, von einem Pferd geschlagen

und war sofort tot. Die Eltern mußten also seit 1910 sechs Kindern im besten Alter ins Grab sehen.

r Rupperstühofen. Vor einigen Tagen gelang es der Tochter des Schutzherrn Schmid, in der Nähe des Achners, auf dem sie gerade mit Eiern beschäftigt war, durch mutiges und rasches Zutreten einen baumlangen, von Bach entwachsen und mit einem starken Prägeln bewaffneten französischen Kriegsgefangenen festzunehmen und ihn ihrem Vater auf dem Rathaus zuzuführen.

### Bereidigung des neuen Ministers des Innern.

p Der König empfing am Ostermontag vormittags den neu ernannten Minister des Innern, Dr. v. Köhler und nahm sodann in Gegenwart der anderen Staatsminister die Bereidigung des neuen Ministers des Innern vor.

### Die Kohlenversorgung 1918/19.

Um sicher zu sein, daß sich die vorjährigen Mängel bei der Kohlenversorgung wiederholen, hat der gegenwärtige Reichskohlenkommissar, der für die bisher gemachten Fehler nicht verantwortlich gemacht werden kann, für das Wirtschaftsjahr 1918/19 neue Grundzüge für eine gründliche Devorantung mit Hausbrandkohlen aufgestellt. Die Vorräte auf den Zechen belaufen sich gegenwärtig auf 5 Millionen Tonnen, die bei genügender Einstellung des todesden Materials sofort zur Verfügung stehen würden. Vor dem Hausbrand müssen natürlich die Eisenbahnverwaltungen, die Gasanstalten usw. bedacht werden. Gleichzeit wird die Verbesserung der Kohlen im kommenden Wirtschaftsjahr dadurch, daß die Oberste Heeresleitung eine große Anzahl Bergarbeiter aus dem Militärdienst beurlaubt hat. Schon vom 1. Mai an soll mit der Kohlenzufuhr für die Versorgung begonnen werden, und zwar sollen dabei diejenigen Gegenden bevorzugt werden, deren Versorgung im Winter erhaltungsgemäß schwierig ist, also die Gegenden, die auf Wasserstraßen angewiesen sind, und besonders Süddeutschland, das wenig Kohlenzehen aufweist. Von den Kommunen sind die bestehenden Handelsbeziehungen bei der Verteilung der Bezugsscheine zu beachten. Es werden gleichzeitig Ernennungen veranlaßt, um dem Schleichhandel entgegenzutreten, und außerdem ist eine Konzentrierung des Kohlenhandels geplant. Die Mengen die die einzelnen Verbraucher erhalten, werden von den Kommunen bestimmt; sie dürfen sich im Rahmen des Vorjahres halten. Was die Industrie anbelangt, so wird sich das System der Kohlenverteilung weit kräftiger als im Vorjahr gestalten. Die Bevorzugung der Industrie gilt dabei als Grundsatz.

### Die neuen Schuhbedarfscheine.

Mit dem 1. April ist eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung in Kraft getreten, wonach künftig bedarfscheinpflichtig nur noch neues Schuhwerk ist, dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, auch wenn die Sohle mit Gohlenchonern oder mit Holzsohlen aus Erbsenstroh (z. B. aus Holz) bewehrt ist. Bevor bedarfscheinpflichtiges neues Schuhwerk vom Hersteller in den Verkehr gebracht wird, muß es von diesem als solches durch Aufstempelung des Wortes „bedarfscheinpflichtig“ auf der Sohle gekennzeichnet werden. Den Kommunalverbänden bleibt es überlassen, für ihren Bezirk auch getragenes oder aus Altmaterial hergestelltes Schuhwerk, soweit solches durch die Kommunalverbände und die von ihnen beauftragten Stellen geteilt abzugeben wird, für bedarfscheinpflichtig zu erklären und das Bedarfscheinsverfahren für dieses Schuhwerk besonders zu regeln. Der Schuhbedarfschein ist nicht übertragbar; er hat eine Gültigkeitsdauer von zwölf Monaten, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, ist überall im Deutschen Reich gültig, gibt aber kein Recht auf Lieferung der Ware. Im allgemeinen darf einer Person innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten nur ein Schuhbedarfschein erteilt werden, für gewisse Fälle können Ausnahmen gemacht werden. Die in der Zeit bis zum 1. April 1918 ausgefertigten Bezugsscheine auf Schuhwaren bleiben für ihre bisherige Gültigkeitsdauer, jedoch längstens bis zum 1. Juni 1918 in Kraft.

### Familiennachrichten.

Kudwärtige.  
Bekörden: Paul Schülke, Feingewerbe 74 Jahre alt Kottenburg; Johannes Seid 47 Jahre alt, Cornweiler; Karl Fahrner Maurermeister, 53 Jahre alt, Freudenstadt.

### Büchertisch.

Die politischen Grundlagen des Deutschen Reiches.  
(Demokratie und Freiheit bei anstehen westlichen Völkern und bei uns.)

Vortrag von Professor H. Bauer, Magold.  
Preis 60 Pfg. — Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Das deutsche Volk muß zu einer sich über das Schlagwort von Rechts und Links erhebenden Auffassung der inner- und auherpolitischen Probleme erziehen werden, zu einer wissenschaftlichen Auffassung der Politik.

Einen beachtenswerten Beitrag zu einer solchen Behandlung der politischen Fragen gibt dieser vor den Offizieren der 1. Infanterie, 52. Inf. Brigade gehaltene, ungeweihten Vortrag. Es ist zu wünschen, daß Demokratie als Staatsform bei einem modernen Großstaat ausgeschlossen, als staatliches Prinzip dagegen neben den gleichberechtigten monarchischen und aristokratischen Prinzipien ein notwendiges Ergebnis der politischen Entwicklung ist. — Bauer's Gedanken über den Freiheitsbegriff, über das Wahlrecht, seine kritische Beleuchtung der staatlichen Verhältnisse unserer westlichen Völker werden nicht ohne tiefen Eindruck auf den Leser bleiben, mag er dieser oder jener Partei angehören.

Was im Osten wir erreicht,  
hilft im Westen uns erringen,  
deshalb zeichnet Kriegsanleihe!

### Letzte Nachrichten.

#### Vor weiteren Schlachten im Westen.

Berlin, 4. April. Draht. Nach einer Meldung der „National-Ztg.“ aus dem Haag berichtet die „Daily Mail“: Die Deutschen weisen immer größere Reserven an die Front. Wir können vielleicht schon einen Wiederbeginn des heiligen Kampfes erwarten (sobald die deutschen schweren Geschütze in Stellung gebracht sind).

#### Zur Fernbeschießung von Paris.

Berlin, 3. April. WSB. Draht. Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der eine mitschlagenerwerteten Zufallsterzer zum Opfer gewordenen Einwohner stattfanden sollte.

#### Englischer Fliegerangriff auf Douay.

Berlin, 3. April. WSB. Draht. Bei dem letzten Nachtsangriff englischer Flieger auf Douay gab es wieder schwere Opfer unter der französischen Bevölkerung. Neben einem in Brand geratenen Hause wurden von 5 Frauen 3 getötet und 3 schwer verwundet. Eine vierköpfige Familie wurde durch einen Bombenstoß aus dem Leben gebracht. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, so daß lediglich die Zivilbevölkerung getroffen wurde. Diese Erkenntnis ist eine starke seelische Wirkung auf die französischen Einwohner aus.

#### Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 3. April. WSB. Draht. Der Ministerrat hat angeordnet, daß die Departements Yonne und Seine et Oise, die Arrondissements Melun und Fontainebleau, die Departements Yonne, Cole d'or, die Arrondissements Befancon und Pontarlier neubildungs in die Armeezone einbezogen werden. Die Grenzlinie für den vollkommen dem Oberkommando unterstellten Eisenbahnverkehr wurde wie folgt festgesetzt. Schwab, Saragony, Nonilly, La Pathenay, Turbon, Alescon, Lemans, Angers, Tours, Bourge, Montohant, Chagny, Dole und Pontarlier.

#### Zur englischen Niederlage.

Berlin, 3. April. WSB. Draht. Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwirkung der englischen Niederlage auf die Stimmung in Volk und Heer sehr stark ist. Lord George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei den Mannschaften verhaßt. Die Lunte ist aber jetzt so schlecht gestrichelt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht gestrichelt habe, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front treibe so klar zu Tage, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen etwas Neues erfahren werden.

#### Die Flucht aus Amiens.

Aus dem Haag, 4. April. Draht. Dem „Lok.-Anz.“ zufolge wird aus Le Havre gemeldet: Die englische Sniendanz verließ unmittelbar nach dem Fall von Montdidier ihren Standort Amiens. In der Sommerdacht liegt bei Le Crotoy eine größere Anzahl von Gegeißelten und Rüstungsschönern, die mit der Befreiung von Heeresbedarf nach Westen beauftragt sind.

#### Prämien für die Ermittlung des Standorts des deutschen Ferngeschützes.

Basel, 4. April. Draht. Mailänder Blätter melden aus Paris: Der Militärgouverneur von Paris erließ einen Aufruf wonach eine Gelehrte Paris nicht besteht. Es wurden Prämien bis zu 40 000 Fr. ausgesetzt für denjenigen Sieger, der den Standort des deutschen Ferngeschützes ermittelt und dadurch seine Niederlage herbeiführt.

#### Die Kriegslage am Abend des 3. April

Berlin, 3. April Draht. WSB. Amlich wird mitgeteilt: Von dem Schlachtfeld in Frankreich nichts Neues.  
Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.  
Allmählich aufhellen, aber noch unbedeutend.  
Die Heeresleitung warnt vor dem 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Bestellt den „Gesellschafter“!

Antiliches.

#### Feldmänsfeldkämpfung während des Krieges.

Eine durchgreifende Bekämpfung der Feldmäuse ist sich auch jetzt noch, trotz des Mangels an Phosphor zur



Herstellung der Mäuselaterge, und obgleich unsere Körnerfrüchte zur Bereitung von Streuungsmitteln nicht freigegeben werden können, erfolgreich durchzuführen, so daß die Klagen der Landwirte über mangelnde Bekämpfungsmittel nicht berechtigt sind. In erster Reihe kommt für die Massenverteilung auf größeren Flächen die Anwendung des Köpfer'schen Mäuselatzes in Betracht, die jetzt so vervollkommen und dabei vereinfacht ist, daß sich jede Landwirt mit der Aussicht auf sicheren Erfolg dieses Verfahrens bedienen kann, sofern er nur die Ausführungsanweisungen genau beachtet. Diese lassen sich, wie folgt, kurz zusammenfassen:

1. Man belege die Reinkulturen mit von solchen Anstalten, welche, wie die Bakteriologischen Institute der Landwirtschaftskammern oder Staatsinstitute, die Gewähr bieten, daß man wirklich sterile Kulturen erhält.

2. Man bestelle die Reinkulturen erst kurz vor dem Gebrauch und verwende sie dann möglichst bald, jedenfalls innerhalb der ersten 2 Wochen nach dem Empfang.

3. Als Kochpeife benutze man statt der früher üblichen Bratpfanne oder des geputzten Eisens Kartoffelmehl, das man aus geschälten Kartoffeln herstellt und so lange abdampft, bis es ziemlich dick geworden ist.

Die Kulturen werden gewöhnlich in kleinen Köhchen (15 ccm Inhalt) größten Köhchen (50 ccm Inhalt) oder in Eierschalen abgegeben. Sie enthalten die Bazillen in konzentrierter Form.

4. Zum Gebrauche verdünnt man die Kulturen mit einer Kochsalzlösung (Kochsalz 10g auf 1 Liter abgekochtes und wieder erkaltetes Wasser) in der Weise, daß der Inhalt eines kleinen Köhchens auf 0,5 Liter, der eines größeren Köhchens auf 1,5 Liter Kochsalzlösung

kommt. Diese mit den Kulturen versetzte Lösung wird mit dem Kartoffelmehl, das einen Handwägen haben, oder nicht wärmer sein soll (300° C), innig verrührt, worauf die Masse gebrauchsfähig ist.

5. Das Auslegen der Kartoffelmehllocken erfolgt am besten in der Weise, daß man handlang geschnittene Strohhalm einige Zentimeter tief in den Aul streut und sie danach einzeln in die Mäuselöcher schiebt. Man achte darauf, daß wenigstens hufeisengroße Dreieckslumpen an jedem Strohhalmende hängen.

6. Statt Kartoffelmehl kann man auch Mähren nehmen, die in kleine Würfel geschnitten und getrocknet werden. Nachdem werden sie in die Kulturlösung gelegt, bis sie vollständig damit durchtränkt sind. Die infizierten Würfel werden dann einzeln in die Mäuselöcher gelegt.

7. Bei der Zubereitung soll man sich vollständig sauberer Geißel bedienen, die Arbeit nicht im Sonnenlicht ausführen und die Kochpeife beim Herausheben aus dem Feld auch nicht dem Tageslicht aussetzen. Man weise darauf hin, daß der Kartoffelbrei nicht gegessen werden darf und Sorge dafür, daß die mit dem Auslegen beschäftigten Personen sich nach beendeter Arbeit gründlich die Hände waschen, und daß die benutzten Geißel gereinigt werden.

Nach dem eben beschriebenen Verfahren, das sich besonders für größere Flächen eignet, kann man in vielen Fällen, wo es sich zum Beispiel um die Befestigung der Mäusel von einzelnen Feldstücken handelt, durch das Wegfangen der Schällinge vollen Erfolg erzielen. Man kann zu diesem Zwecke die bekannten kleinen Fallen verwenden, die aus einem Holzrahmen bestehen, in dem eine Drahtschlinge mit Feder angebracht ist. Diese werden in die befallenen Mäuselöcher gesetzt und täglich nachgesehen.

Sie sind zu einem billigen Preise in den meisten Eisenwarenhandlungen zu haben. Eine andere sehr praktische Falle, die gleichfalls in die Mäuselöcher geschoben wird, ist von E. Kamell in Fürstberg in Westf. gebaut. Sie kostet je 100 Stück 8 Mk. Ebenso wie mit Fallen kann man Mäuse in Löchern mit glatten Wänden massenhaft fangen, die man am einfachsten mit einem Eißbohrer herstellt. Die Löcher erhalten eine Tiefe von 20 cm und solche Weite von 8-10 cm. (Eißbohrer liefert u. a. die Firma E. Saam in Hamburg, Brangelstr. 37.) Die Löcher bohrt man vorzugsweise an den Stellen, wo besonders ausgedehnte Mäusebefestigungen vorhanden sind u. zw. so daß die ausgeleiteten Gänge gerade in die Löcher hineinfallen. Hat man keinen Eißbohrer, mit dem die Arbeit am schmerzhaftesten verläuft, so kann man mit einem Spaten auch vierseitige Löcher von Spatenbreite mit senkrechten Wänden ausheben. Erwähnt sei noch, daß man die Schieber und Fellscheunen am besten vor dem Eindringen der Mäuse durch einen rings herum gezogenen Graben von 25-30 cm Tiefe mit einigen in gewissen Abständen und namentlich an den Ecken angebrachten tiefen Köchern schützt.

Ueber das „Demin“ ein von der Chemischen Fabrik Labor in Posen in den Handel gebrachtes Mäuse- und Rattengift, sowie über ein ähnliches Präparat, das aber einen anderen wirksamen Bestandteil enthält, das die Fadenfabrik vorm Fr. Weyer u. Komp. in Leoben empfohlen, liegen noch nicht hinreichende Erfahrungen vor, um sie für die Praxis allgemein empfehlen zu können. Immerhin kann zu Versuchen damit geraten werden.

Nagold, den 30. März 1918.

R. Oberant:  
Kommerell.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Die Bürgerreife-Berlosung**  
wird in alphabetischer Reihenfolge am nächsten Freitag den 5. April von nachm. 1 Uhr an im kl. Rathausaal vorgenommen; jedoch kann vorerst nur etwa die Hälfte der nachgeborenen (von A bis Z) das Bürgerreife erhalten, die andere Hälfte muß sich bis zur erfolgten Aufstellung des weiter erforderlichen Reifigen gedulden.  
Stadtpflege: Lenz.

**Schwäbische Kunde**  
aus dem großen Krieg.  
Herausgegeben im Auftrag des  
Kgl. Württ. Kriegsministeriums.  
Vorzeitig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.**

Nagold.  
**Rosen**  
Hochstamm und niedere  
empfiehlt  
**E. Hollaender.**

Eine gut gewohnte  
  
**Schaff-  
Ruh,**  
mit dem 2ten Kalb  
verkauft  
Fr. Proß, Tel. 3 Wildberg.

Ein  
  
**Pferd**  
unter drei die Wahl  
setzt dem Verkauf aus  
Dürer's „Hirsch“, Wart.  
**Gesangbücher**  
empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhdl. Nagold.

**Gefallenes Vieh**  
jeder Art, welches verloscht werden  
müßte, kauft zu Fischlutter jederzeit  
Freih. Wilh. v. Güttingen'sche  
Kornenzucht, Fernsprecher Nr. 2.

**Mädchengesuch.**

Am 1. Mai wird ein tüch-  
tiges Mädchen für das Ver-  
einslazarett Bad Rie-  
tenbach-Nagold gesucht.  
Anträge an Verwalter Bauer.

Für sofort ein eheliches, fleißiges  
**Mädchen**  
als Verkäuferin gesucht.  
Ernst Baisch  
Kantine Böblingen.

**Schönes**  
**Schwartenholz**  
für Schuppen, Gartenzäune, Ein-  
triebungen und sonstige Zwecke  
empfiehlt fortlaufend  
**Haußmanns Sägewerk**  
Nagold  
früher Rentschler.  
Bismarck.

**Gummi-  
stempel**  
in allen  
Größen  
besorgt schnellstens  
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

**Militär- und Vetr.-  
Verein Nagold.**  
Freitag Vormittag 1/2 12  
Uhr Kriegerbeerdigung vom Be-  
gleitkrankenhaus aus, wozu höflichst  
einladet der Vorstand.  
Sammlung 11 Uhr Lokal Traube.

**Die Rekruten**  
des Jahrgangs 1900,  
werden am Samstag den 6. April,  
ebenfalls 8 Uhr in den **Gasthaus**  
„Eisenbahn“ zu einer Be-  
sprechung feil eingeladen. Voll-  
ständiges und pünktliches Erscheinen  
ist erwünscht.  
Mehrere Rekruten.

**Eine Geldtasche**  
mit Inhalt  
blieb vor einigen Tagen liegen und  
ist abzuholen bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.**

**Oberzeittungen**  
Verkauf eine hochwichtige gute

  
**Nutz-  
Ruh,**

1 Kreisfüge, 1 Chaisengehirer,  
alle Ziegel, Saatwicken und 3  
gebrauchte Feuerwehrschränke.  
Näheres durch G. Reuz, beim  
„Hirsch“

**Firmennamen**  
♦  
**Geschäftspapier**  
♦  
**Drucksache**  
♦  
**Namenszüge**  
♦  
**Datum-  
und Zahlungs-  
stempel**

**Schulbücher**  
sowie sämtliche Schulartikel  
hält auf Lager  
oder besorgt schnellstens die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

**Geschäftsübernahme  
und Empfehlung.**

Zeige hiemit an, daß ich das im Jahre 1827  
gegründete  
**Sägewerk Friedrich Rentschler, Nagold**  
käuflich erworben und dasselbe in seitheriger Weise  
von mir weiterbetrieben wird. Da ich mit dem  
Werk Rentschler durch Einschneiden meiner Stamm-  
hölzer für Heereszwecke seit 1 1/2 Jahren eng ver-  
bunden, diese Lieferungen der heutigen Lage ent-  
sprechend reduziert sind, so können Kundenhölzer  
zum schneiden bis auf weiteres beigegeführt, und  
werden dieselben nach Erfüllung der Pflichtliefe-  
rungen für Heereszwecke raschestens ausgeführt.  
Ferner halte ich mich in Schnittwaren  
aller Art bestens empfohlen.  
Das Werk ist mit der Rufnummer 95 an  
das Telefonamt Nagold angeschlossen.

**Baul Haußmann, Sägewerksbesitzer, Nagold**  
Teilhhaber und technischer Leiter der Firma G. Elias  
Pianosortefabrik Stuttgart gegründet 1875.

Bezugnehmend auf  
**die Uebergabemeines Sägewerk**  
an meinen Nachfolger, spreche ich hiemit für das  
mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen  
meinen besten Dank aus, mit dem Wunsche, das-  
selbe auch meinem Geschäftsnachfolger entgegen-  
zubringen.

**Friedrich Rentschler, Nagold.**

**Schulbücher**  
sowie sämtliche Schulartikel  
hält auf Lager  
oder besorgt schnellstens die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**